

A Life In The Spirit Of Jazz

Foto: Barbara Eismann/ACT



Siggie Loch verhalf vielen Talenten aus Pop und Jazz zum Durchbruch.

Am 6. August feierte Siggie Loch seinen 75. Geburtstag. Er zählte seit den 60er-Jahren zu den wichtigsten deutschen Musikmanagern und Produzenten der Pop- und Unterhaltungsmusik-Branche. Bereits mit 26 Jahren wurde er bei Liberty-Germany in München der jüngste Plattenboss des deutschen Popbusiness, übernahm

1972 den Chefposten bei WEA Deutschland (Warner-Elektra-Atlantic) und stieg 1982 als Präsident von WEA Europe in die Riege der Topmanager des internationalen Musikbusiness auf. Loch entdeckte unter anderen Klaus Doldinger und Katja Ebstein für die Schallplatte und verhalf Marius Müller-Westernhagen und Heinz Rudolf Kunze zum Durchbruch. Doch seit er als 15-jähriger den Saxophonisten Sidney Bechet live erlebt hatte, schlug sein Herz vor allem auch für den Jazz. 1992, auf dem Höhepunkt seiner Karriere, machte er beruflich einen radikalen Schnitt und erfüllte sich mit der Gründung von ACT den Traum vom eigenen Jazzlabel. Nun erschien zu seinem 75. Geburtstag die 5-CD-Box „A Life In The Spirit Of Jazz“ mit 80-seitigem Booklet, welche Siggie Lochs persönliche „Best of“-Aufnahmen seiner Arbeit als Musikproduzent widerspiegelt. Sie umfasst Klaus Doldingers Debütalbum „Jazz Made In Germany“, Aufnahmen aus Lochs Blues- und Beat-Zeit bis hin zu einem Überblick über 23 Jahre ACT mit Künstlern wie Nils Landgren, Michael Wollny, Joachim Kühn, Nguyễn Lê und der young german jazz- und Jazz at Berlin Philharmonic-Serie. Bei diesen, wie knapp der Hälfte aller ACT Aufnahmen, saß Siggie Loch selbst als Produzent im Studio. Bei der anderen Hälfte setzte er auf größtmögliche Vielfalt durch andere Producer.



Max Greger gestorben

Er brachte mit seinem Swing die Generation des Wirtschaftswunders zum Tanzen. Eigentlich sollte der am 1926 in München geborene Max Greger Metzger werden; nachdem er als Zehnjähriger jedoch von seinem Großvater ein Akkordeon geschenkt bekommen hatte, entflammte seine Begeisterung für die Musik. Er studierte in München Klarinette und Saxophon und rief 1948 seine erste eigene Band „Enzian-Sextett“ ins Leben. Mit diesem spielte er tagsüber volkstümliche Musik für den Bayerischen Rundfunk und abends Jazz in den Clubs. Da deutete sich bereits die musikalische Zweigleisigkeit an, die Max Gregers Karriere prägte. Einerseits fühlte er sich als Jazzler und konzertierte mit Größen wie Louis Armstrong, andererseits nahm er Alben mit Schlagern und Tanzmusik auf, wie „Verliebte Trompeten“, „Max & Sax“ oder „Rock 'n' Roll Boogie“. Von 1963 bis 1977 war er mit seiner Big Band fester Bestandteil von Sendungen wie „Vergißmeinnicht“, „Der goldene Schuß“ oder „Musik ist Trumpf“ und nahm nebenher mehr als 3000 verschiedene Titel auf Platte auf. Ab 1992 war Greger als Gastdirigent für die SWR Big Band tätig und von 2002 bis kurz vor seinem Tod trat er noch regelmäßig mit Kollegen wie Hugo Strasser oder Paul Kuhn auf.

Am 15. August ist Max Greger im Alter von 89 Jahren in München an Krebs gestorben.

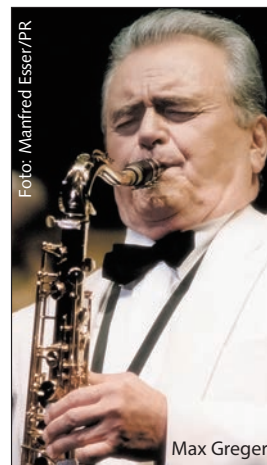


Foto: Manfred Esser/PR

Max Greger

25 Jahre Jazzinstitut Darmstadt

Das Jazzinstitut Darmstadt wird 25 – eine Erfolgsgeschichte: „Am 1. September 1990 wussten wir nicht, wohin das alles gehen sollte“, sagt Institutsleiter Wolfram Knauer. „Seither ist das Institut zur ersten Adresse geworden, wenn es um Jazzgeschichte oder aktuelle Diskurse zum Jazz geht.“ Selbst aus den USA kommen Anfragen nach Informationen und Recherchehilfen, denn das Institut beherbergt eines der größten Jazzarchive Europas. Hervorgegangen aus der Sammlung Joachim-Ernst Berendts umfasst es an die 80.000 Tonträger, ebenso viele Ausgaben von Zeitschriften, dazu Tausende von Büchern,

Foto: Miriam Guterland/WP



Bronzestatue vor dem Jazzinstitut.

Filmen, Fotos, Posters, die nicht allein dem Fachpublikum, sondern jedermann zugänglich sind. Als Anlaufstelle für Forscher, Journalisten, Musiker und Fans schlägt das Institut die Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis. Es lädt zu Symposien ein (Darmstädter Jazzforum), die in den „Darmstädter Beiträgen zur Jazzforschung“ dokumentiert werden, veranstaltet aber auch Workshops, Sessions und Konzerte mit regionalen und internationalen Musikern. Am 19. September steht die 25-Jahr-Feier an. Weitere Informationen finden Sie unter www.jazzinstitut.de.

Berthold Klostermann